

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf den Märkten ging es heute trotz des eifrigen Winterwetters sehr lebhaft zu. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte im Kleinhandel den Anforderungen des Publikums in Bezug auf Rind- und Schaffleisch entsprochen werden. An Schweinefleisch waren nur schwache Bestände vorrätig. Kalbfleisch mangelte. Im Großhandelsverkehr standen aus hiesigen Schlachtungen bloß geringfügige Rindfleischquantitäten zur Verfügung. Der übrige Verkehr mußte sich an den Bahnzufuhren regalisieren. Diese stellten sich auf 4 Waggons mit 11½ Tonnen, darunter 2 Waggons mit 6½ Tonnen böhmischer Schweine für die Großschlachtereia.-G., die in den Bezirksfilialen zur Detaillierung kommen dürften; ferner langte aus Ungarn ein Waggon mit 941 Stück Lämmern an. Soviel heute schon feststeht, bleibt die Erhöhung der Transportkosten ohne Einfluß auf die Fleischpreise, da die Steigerung der Bahngelöhne, auf das Ladegewicht verteilt, nur eine ganz minimale ist. Die Interessenten in der Großmarkthalle bleiben bei den alten Preisen.

Für Samstag hat die Allgemeine österreicherische Viehverwertungsgesellschaft den Verkauf von billigem Schweinefleisch in ihren Ständen auf dem Fleischmarkt und in der Großmarkthalle in Aussicht genommen. Auf dem Geflügelmarkt war heute eine sehr rege Nachfrage, doch war der Verkehr, insbesondere in Fettware, infolge geringer Zufuhren sehr beeinträchtigt. Die Geflügelpreise haben durch die Bank angezogen. In der Großmarkthalle notieren ab heute pro Stück: Bachhühner A. 5.— bis 6.40, Brathühner A. 7.— bis 9.40, Suppenhühner A. 10.40 bis 12.— pro Kilogramm, ungarische Poulards A. 7.50 bis 8.—, steirische Poulards A. 9.— bis 10.80, Fettgänse A. 9.40 bis 12.—, Fleischgänse A. 6.80 bis 8.40, Fettenten A. 8.50 bis 12.—, Truthühner A. 7.50 bis 8.40, Anbian A. 7.80 bis 8.60.

Gänsefett A. 18 bis 20.—, Gansleber A. 12.— bis 20.—

In der Fischabteilung der Großmarkthalle blieb heute das Angebot weit hinter dem Bedarf zurück. Neben einigen Fluszkarpfen, Weißfischen, geringen Mengen getrockneter Klippfische (A. 7.50 pro Kilogramm) und Kitzungen lag kein Angebot vor.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte, die infolge des Frostwetters anhaltend schwach besetzt sind, standen heute fast ausschließlich im Zeichen der Brunen, die infolge des knappen Angebotes an sonstigen Gemüsesorten bereits sehr lebhaft gefragt werden. Auf dem Fleischmarkt wurden heute allein 15.000 Kilogramm davon abgesetzt. Die Grünwarenpreise tendieren unbeeinträchtigt, nur die Preise für ausländisches Sauerkraut haben angezogen.

Auf dem Obstmarkt setzt sich der Zitronenrummel fort. Die von der „Degez“ mit 14 Heller pro Stück ausgetobenen Zitronen finden lebhaftere Abnahme.

Seit zwei Tagen ist wieder eine Steigerung der Fettstoffnachfrage zu bemerken. In der Fleischhalle waren heute durch die Großschlachtereia.-G. bloß 150 Kilogramm Speck angeboten, weshalb mehrere hundert Pakete Kriegsmargarine ausgegeben werden mußten. In der Viktualienhalle kamen 150 Kilogramm Auslandsbutter, 60 Kilogramm niederösterreichische Landbutter zum Verkauf. Auf anderen Großmärkten gab es ebenfalls geringfügige Buttermengen. In den Filialen der Vereins- und Niederösterreichischen Molkerei ging die feilgehaltene Streubutter ziemlich günstig ab.

Der Eiermarkt, der nur über schwache Zufuhren verfügt, hat sich gestern zu einer Preiserhöhung verleiten lassen, die trotz des Frostwetters nicht ganz gerechtfertigt erscheint. Für galizische Eier sowie für ungarische Eier wurden die Preise erhöht. Das galizische Landesernährungsamt, das die Frage der Eierverkehrsregelung in Galizien in seine Hand genommen und auch das Privileg der „Ovom“ wesentlich gekürzt hat, setzte den Verkaufspreis für frische Eiernware mit A. 850.— fest. Wieso in Wien eine Preisbasis von A. 450.— pro Kiste galizischer Eier angenommen wurde, erscheint daher nicht ganz erklärlich. Es wurden folgende Preise bestimmt: galizische Ware pro Stück: beim Verkauf an Wiederverkäufer 88, an Wirte, Kaffeehäuser, Zudehbäder und Anstalten 36, an Private 86 Heller; ungarische Ware pro Stück: beim Verkauf an Wiederverkäufer 40, an Wirte, Kaffeehäuser, Zudehbäder und Anstalten 43 und an Private 43 Heller. Nicht nur, daß diese Preise nicht eingehalten werden, erscheint uns auch diese Preisstaffelung wenig praktischen Sinn zu haben, da sich nur die wenigsten Interessenten daran lehren werden. Eier sind jetzt in größeren Quantitäten nur im Wege der Preislimitierung käuflich. Heute gab es auch niederösterreichische Eier pro Stück um 40 Heller auf den Märkten. Aus Ungarn sind größere Quantitäten Lopsen eingelangt, der mit A. 4.40 in der Viktualienhalle zur Abgabe gelangt. In der Raaber Gegend sollen ziemlich viel Eier vorrätig sein, doch verweigern die ungarischen Behörden den Interessenten die Ausfuhrwilligungen. Hängt dies vielleicht schon mit dem der „Degez“ erteilten Einfuhrmonopol für ungarische Eier nach Oesterreich zusammen?